

„Wenige Menschen ahnen, was Gott aus ihrem Leben machen würde,
wenn sie sich der Gnade rückhaltlos überließen“
(nach Ignatius von Loyola)

**„Allein aus Gnade“ oder „Übung macht den Meister
Gnade und Üben bei Ignatius von Loyola**

Überblick eines Vortrags im Kloster Wülfinghausen am 17. Juni 2017

Einleitend

Gnade und Üben fassen eine ursprüngliche spirituelle und ökumenische Frage und Spannung zusammen. Es ist dies die Frage nach dem Zusammenspiel von Gottes-Allwirklichkeit und dem Mitwirken seines eigenen Geschöpfes, dem er Sein und Freiheit und Wirklichkeit gegeben hat. Anders gesagt: Was bedeutet das Wort UND in der so oft und leicht gebrauchten Formulierung „Gott UND Mensch“. Ist es nur ein numerisches Zusammenzählen oder ein segensvolles, ja liebendes Begegnen.

Ausgangspunkt für diese „spannende“ ist der „Bestseller“ von Ignatius mit dem Titel „Geistliche Übungen – Exercitia spiritualia“. Exerzitien heißt Üben und richtet den Blick auf das menschliche Tun. Das Wort Geist richtet den Blick zunächst auf das Wirken des Geistes. Schritt zu einer Antwort sind die Fragen: Was bedeutet geistlich? Was Üben? Was Gnade? Die ignatianische Antwort findet sich in der Bedeutung seines Verständnisses von Üben als „Disponieren“ – von Seiten des Menschen her und von Seiten Gottes her, das alles umfaßt.

GEISTLICH

- Leben im Heiligen Geist ist durch die Taufe geschenktes, begnadetes Leben
- Geist ist Leben-Atmen-Hauch-Sturm
- Greifbar in den „Früchten des Geistes“: „Liebe, Freude, Friede, Langmut, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung“ (vgl. Galater 5,13-26)
- Durch den Geist ist die Liebe Gottes in unsere Herzen ausgegossen“ Rö 5,5
- Spiritualität ist Lebensziel in Lebensstil; ist Lebensmitte und Lebensmittel; ist „glaubender Umgang mit Realität“

ÜBEN - EXERZIEREN

- Kommt sprachlich von „ex arce“ d.h. aus der Burg heraus in den Kampf
- Kommt als „Kultivieren, Kult“ von colere=pflegen, bebauen, verehren also: alles was dem Wunder des Lebens zum Werden und Wachsen hilft
- Das alte deutsche Wort uoben=hat eben diesen dreifachen Sinn
Darin spielt der Same, das innere Wachstumspotential und der Umgang des Menschen damit eine „Doppelrolle“, eine Kom-position
- Ignatius wuchs in einer Kultur des Übens auf: Waffenübungen, Musik, Sprachkultur und – für ihn wichtig: Kämpfen lernen.

GNADE

- Gnade ist freies Geschenk (unser Leben, „Begnadigung“)
- „Gratis“, meint „umsonst“; daher „Gratia – Gnade“
- Ignatius wuchs in einer Welt des Hofes, des „gnädigen Herren“ , „der gnädigen Frau“ auf.
- Vor allem erfuhr er Gott als den der Schöpfer ist und Leben schenkt.
- Und der sich in allen Wohltaten der Schöpfung und Erlösung sich selber ganz und gar verschenkt, „soweit er es nur vermag“ (Exerzitienbuch)
Der totalen göttlichen Hingabe antwortet er mit seiner Hingabe: „Nimm hin Herr und empfang... Gib mir nur Deine Liebe und Gnade. Dies genügt.“

ÜBEN ALS DISPONIEREN - Ignatianische Gnadentheologie in einem Wort

- Üben erklärt Ignatius mit dem Wort „sich disponieren“ (se disponer), d.h. sich einstellen, vorbereiten auf. Hierin liegt schon ein erstes Zusammenspiel von eigenem Tun und Wirken des Gegenüber vor. Man bereitet sich auf einen Besuch vor, einen Theaterbesuch usw. Man gibt damit seinem Wunsch greifbaren Ausdruck und bereitet sich vor. Andererseits, ob der Gast kommt oder nicht – das ist ganz dessen Sache, freies Ja oder auch Nein.
- Nun ist es aber nach dem Exerzitienbuch (Vorbemerkung 15) so, dass nicht nur der Mensch sich auf Gott einzustellen versucht, sondern, dass Gott selber den „übenden“ Menschen „zu seiner Liebe und seinem Lobpreis umfängt/umarmt und sie auf den Weg einstellt, auf dem sie ihm fortan besser dienen kann.“ (EB 15).
- Man könnte also von einer doppelten Disposition sprechen: Wie der Mensch sich ausrichtet auf Gott und sein eigenes Üben, seine Sehnsucht noch einmal unterfangen, getragen, gewirkt ist durch Gott selber.
- Somit zeigt sich: Gnade allein oder meisterliches Üben ist für Ignatius keine echte und letzte Alternative. Alles menschliche Wirken ist Mitwirken – das selber noch einmal geschenkt ist. In den Regeln zum „Spüren in der kämpfenden Kirche“ schreibt er: „Wiewohl es sehr wahr ist, dass niemand sich retten kann, ohne vorherbestimmt zu sein und ohne Glauben und Gnade zu haben, muß man sehr auf die Weise achten, von alldem zu sprechen und mitzuteilen...,damit das einfache Volk nicht in irgendeinen Irrtum fällt, wie es manchmal zu geschehen pflegt, indem man sagt: „Ob ich heil oder verdammt sein soll, ist bereits bestimmt, und durch mein gutes oder schlechtes Handeln kann nichts anderes mehr sein. Und darauf hin werden sie träge und lassen in den Werken nach, die zum Heil und geistlichen Nutzen führen.“ (EB 366-367)

BEREICHE DES „UND“ - Christus als das „Und“ von „Gott und Mensch“

Das UND von „Gott und Mensch“ zeigt Zusammenspiel von göttlich-menschlichem Wirken auf verschiedensten Ebenen und Situationen.

- **Christus** ist das „Ja zu allen Verheißungen Gottes“ und in Ihm und seinem Geist sprechen auch **wir das Amen** (vgl. 2 Kor 1, 15-24)
- **Askese** ist – wie alles – zweideutig: Es kann bedeuten den „guten Kampf mitzukämpfen“ und es kann dazu führen, dass die Bußübungen und die immer wiederholten Beichten einen Ignatius an den Rand des Selbstmords führen können – um auf diesem Um-Weg zu erfahren, aus Gnade gerettet zu sein.
- „Sie werden Euch töten und **glauben** Gott einen Dienst zu tun.“ So viel Selbsttäuschung ist möglich. Ignatius war einmal in der Versuchung „die Ehre Mariens und ihrer Jungfräulichkeit“ durch einige Dolchstiche nachdrücklich zu retten. Er habe damals, obwohl er nur noch Gott zu gefallen suchte eine Ahnung davon gehabt, was „Demut, Liebe und Geduld“ seien.
- Mit 53 Jahren (!) habe er „**endlich den Weg gefunden**, der sich ihm zeigen wollte.“ Es war der Weg der „liebvollen Ehrfurcht“ (amor reverencial). Gegenüber Gott, den Menschen und dem ganzen Kosmos gegenüber.

Seine Grundübung bzw. Grundhaltung war, in der Übung der liebenden Aufmerksamkeit (Gewissensforschung) und der Lebensgestaltung durch und mit und in Christus zu leben.

Zweiter Petrus-Brief Ein Abschnitt zu Gnade und Frömmigkeit

Die ausgewählte Stelle aus dem 2. Brief von Petrus (Lutherbibel) zeigt auf eine eindringliche und differenzierte Weise das Zusammenspiel des Wirkens von Gottes Gnade und menschlichem Wirken.

Simon Petrus, Knecht und Apostel Jesu Christi, an alle, die mit uns denselben kostbaren Glauben empfangen haben durch die Gerechtigkeit unseres Gottes und Heilands Jesus Christus:

2 Gott gebe euch viel Gnade und Frieden durch die Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn!

Mahnung zu christlichem Leben

3 Alles, was zum Leben und zur Frömmigkeit dient, hat uns seine göttliche Kraft geschenkt durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Kraft.

4 Durch sie sind uns die kostbaren und allergrößten Verheißungen geschenkt, damit ihr durch sie Anteil bekommt an der göttlichen Natur, wenn ihr der Vergänglichkeit entflieht, die durch Begierde in der Welt ist.

5 So wendet allen Fleiß daran
und erweist in eurem Glauben Tugend
und in der Tugend Erkenntnis

6 und in der Erkenntnis Mäßigkeit
und in der Mäßigkeit Geduld
und in der Geduld Frömmigkeit

7 und in der Frömmigkeit Brüderlichkeit
und in der Brüderlichkeit die Liebe.

8 Denn wenn dies alles reichlich bei euch ist, wird's euch nicht faul und unfruchtbar sein lassen in der Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus.

9 Wer dies aber nicht hat, der ist blind und tappt im Dunkeln und hat vergessen, dass er rein geworden ist von seinen früheren Sünden.

10 Darum, Brüder und Schwestern, bemüht euch umso eifriger, eure Berufung und Erwählung festzumachen. Denn wenn ihr dies tut, werdet ihr niemals straucheln,

11 und so wird euch reichlich gewährt werden der Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Heilands Jesus Christus.

12 Darum will ich euch allezeit daran erinnern, obwohl ihr's wisst und gestärkt seid in der Wahrheit, die nun gegenwärtig ist.

[13](#) Ich halte es aber für richtig, solange ich in dieser Hütte bin, euch zu wecken und zu erinnern;

[14](#) denn ich weiß, dass meine Hütte bald abgebrochen wird, wie es mir auch unser Herr Jesus Christus eröffnet hat. [15](#) Ich will aber allen Fleiß darauf verwenden, dass ihr dies allezeit nach meinem Hinscheiden im Gedächtnis behaltet.